



FELDKARBEIT Eßmüller (l.) mit Beatrice von Keyserlingk (Christian-Liebig-Stiftung), der hochschwangeren Teresa Mutuque und Donna Martha (l.) in Banamana

INTERVIEW

„Wie im Mittelalter“

RTL-Moderatorin Ilka Eßmüller bereiste Mosambik und unterstützt die Christian-Liebig-Stiftung



ILKA ESSMÜLLER

- **Das „RTL-Nachtjournal“** moderiert die 42-Jährige seit Januar 2008. Seit 1994 arbeitet sie für RTL.
- **Ihre Karriere** startete die Journalistin bei Vox nach Praktika u. a. bei ABC News sowie einem Amerikanistik- und Politikstudium.

FOCUS: Frau Eßmüller, zum ersten Mal in Ihrem Leben waren Sie in Afrika. Was hat Sie bewegt, Ihr TV-Studio in Köln zu verlassen?

Eßmüller: Journalistische Neugier und die Möglichkeit, ein wenig zu helfen. Ich bin sehr froh, dass ich Afrika nicht touristisch kennen gelernt habe, sondern direkt und unmittelbar erleben durfte. Mein Eindruck war, dass das Leben der Menschen in Mosambik sehr rudimentär ist, fast so wie im Mittelalter.

FOCUS: Wie sieht es dort aus?

Eßmüller: In dem Dorf Banamana, das ich im Bezirk Mabote im Landesinneren besuchen konnte, haben die Menschen nur eine Mahlzeit am Tag. Es gibt keine Unterscheidung von Freizeit und Arbeit. Das Leben ist archaisch. Arbeit heißt dort Feldarbeit für die Frauen und Jagen für die Männer. Die Menschen können nicht über den Horizont ihres Dorfes blicken, die meisten haben ihre Umgebung noch nie verlassen, besitzen keinen Zugang zu Elektrizität und kennen keine moderne Kommunikation, um an Wissen zu gelangen. Mosambik gehört zu den ärmsten Ländern Afrikas.

FOCUS: Besteht eine gesundheitliche Versorgung der Menschen?

Eßmüller: Für 20 Millionen Menschen arbeiten in dem Land weniger als 1000 Ärzte. In weiten Teilen des Landes ist nicht nur die medizinische Versorgung mangelhaft, auch haben viele keinen direkten Zugriff auf sauberes Trinkwasser. In der näheren Umgebung von Banamana gibt es fast keine ärztliche Versorgung. Einmal im Monat kommt ein Pfleger, der nur eine sehr unsichere Diagnose stellen kann. Im 30 Kilometer entfernten Mabote steht das nächste Krankenhaus, in dem aber nur ab und zu eine einzige Ärztin vorbeischauf. Kleinere Operationen können nur in der 170 Kilometer entfernten Stadt Vilanculos vorgenommen werden. Aber für die meisten Kranken ist der Weg dorthin viel zu weit und eine Behandlung viel zu teuer.

FOCUS: Was wollen Sie mit der Christian-Liebig-Stiftung ändern?

Eßmüller: Wir bauen in dem Dorf eine Erste-Hilfe-Station, zu der auch eine Geburtsstation gehört. Um die Kindersterblichkeit einzudämmen, sollen die Bewohner auch im Bereich Hygiene geschult werden. Zum Schutz vor Malaria und dem HI-Virus sind Aufklärungskurse geplant, damit die Menschen um die Gefahren und Ansteckungen wissen und lernen, wie sie sich effektiv schützen können. Außerdem sollen mit Spendengeldern ausreichend Brunnen und Zisternen im Bezirk Mabote gebaut werden, damit jeder der 1000 Einwohner sauberes Wasser trinken kann.

FOCUS: Was hat Sie besonders beeindruckt?

Eßmüller: Die Leistung der Frauen. Schwangere arbeiten dort bis kurz vor der Niederkunft und auch direkt danach wieder. Das ist keine Frage von Wochen und Monaten wie bei uns. Die Frauen müssen immer hart auf dem Feld ackern.

SPENDEN-AKTION

- **Der RTL-Spendenmarathon** beginnt am Donnerstag, 20. November, um 18 Uhr und dauert 24 Stunden. RTL fördert fünf Projekte, eines davon ist das Dorf in Mosambik. Dort engagiert sich die Christian-Liebig-Stiftung gemeinsam mit der Deutschen Welthungerhilfe, um die Lebensverhältnisse zu verbessern. Projektpatin ist Ilka Eßmüller.
- **Christian-Liebig-Stiftung e. V.:** Die Stiftung ist dem FOCUS-Redakteur Christian Liebig gewidmet, der 2003 bei einem Raketenangriff vor Bagdad starb. Konto: 7003 700, BLZ: 70070024 Deutsche Bank, www.christian-liebig-stiftung.de

Fotos: Wolf Heider-Sawall/CLS, RTL